

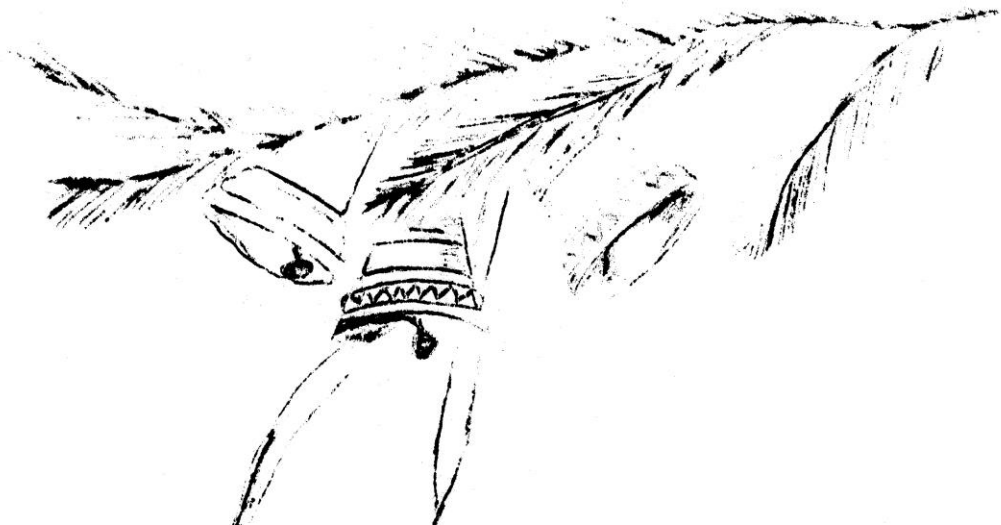


**Weihnachtszeitung  
der  
Kompanie**

**v. Boxberg**

Von fern läuten Weihnachtsglocken .....

Einsam auf Posten ein Panzerschütze steht,  
Eisiger Schneesturm ihn umweht.  
Für Heimat und Vaterland hält er die Wacht ;  
Getreu seinen Schwur, den er den Führer gebracht.-  
Da kommen die Gedanken,  
Kein bängliches Schwanken;  
Nein, Stolz erfüllet seine Brust  
Und warm wird's um's Herz, es ist eine Lust.  
Weihnachtsglocken läuten über deutschen Land,  
Die Front aber reicht der Heimat die Hand.  
In dieser Stunde gedenken wir unserer Lieben  
Und der Kameraden, die auf dem Felde der Ehre geblieben.-  
Wir stehen für Euch, wir halten aus,  
Wenn Daheim der Lichterbaum brennt in jedem Haus.  
Manch Einer denkt an seine Kinderzeit,  
Als noch Vater und Mutter ihm Freude bereit.  
An sein Liebstes, das jetzt so fern  
Und bei dem er weilen möchte so gern.-  
Doch trotzig und entschlossen stehen Panzerschützen bereit,  
In Großdeutschlands schwerster Schicksalszeit.  
So wie ein Zieten einst mit seinen Husaren,  
Attackierte die feindlichen Scharen,  
So sollen unsere Panzer Tod und Verderben bringen,  
All denen, die es nicht lassen gelingen.  
Für Deutschlands Lebensrecht treten wir ein,  
Freiheit und Friede wird unser Lohn bald sein.-  
Bald wird es schallen über Wald, Wiese und Feld -  
Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt . -



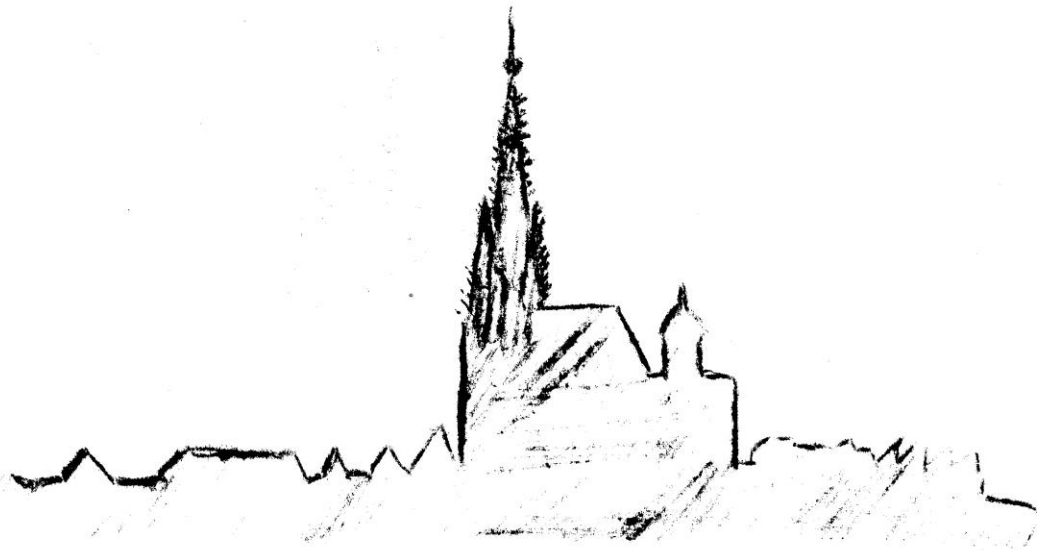
## Mein Lebenslauf beim Militär.

=====

Es war einmal ein Schlupsträger im schönen Wien -  
Der zog eines Tages nach Mödling hin,  
Mit Kind und Kegel war er angekommen.  
Den alten Hunden waren fast die Sinne benommen,  
So etwas hatte man noch nicht geschn,  
Das kann eben nur in der Ostmark geschehn.  
Pötz-Blitz und Donnerkeil!  
So fauchts uns ad wie ein Pfeil,  
Ihr Schreppengesichtsz!  
O welch ein Gelichter!  
Wo hat man dich denn rausgelassen.  
Wart, wir werden Euch prussischen Schliff verpassen.  
Das war unser Willkommenguss -  
Und wahrlich grad kein schöner Genuss.  
In der Thomasschule quartierte man uns ein,  
Drei Stock hoch - ei das war gar nicht fein.  
Und noch drei Betten übereinander,  
Donnerwetter welch Durcheinander,  
Gab es auch in der ersten Zeit sehr viel Fitz -  
So brachte unser Chef öfter einen guten Witz.  
Gar manchmal war bei uns Kostümfest,  
Das gab manchem Panzerschützen den Rest.  
Lass man bei Nacht uns nach den Eichkogel geführt -  
Und uns die Lungen mit Gas voll gespürt,  
Konnte uns doch alles nicht erschüttern,  
Lenn daheim, gab's Eintopf zum Füttern.  
Eines Tages wurde uns geflüstert,  
Wen es wohl zum Skifahren gelüstert,  
Mit Lkw. und Dum-Tschinn Tschinn -  
Fuhren wir nach Puschberg hin.  
Doch wannevolle Jugendzeit, wie schnell bist du entschwunden -  
Es trat an uns der Ernst der Zeit, ganz plötzlich unumwunden -  
Eines Tages - es war im März -  
Mein Ehrenwort - ich hielt es für Scherz -  
Alarm - Alarm - besüß euch nur gleich -  
Ein fremdes Land will beim ins Reich,  
Da wurde nun gefitzt  
Bis alles, vom Chef bis zum Pz.Sch. hat geschwitz.  
Und dann - o grauenvolle Tage -  
Kam die gresse Soolempfege,  
Kommst zum Kriege oder nicht,  
Glaubts mir war's ganz fürchterlich.  
Noch sahn - eis wir in Brünn eingefahren,  
Wars vorbei mit allen Gefahren.  
Uns schwoß vor Stoltz die Brust -  
Soldat zu sein ist doch no Lust.  
Und dann ging's in Brünn hoch her -  
Es gab dort nur mehr Militär.  
Ist Schönste dort war wohl das Plätzchen,  
Wo man um zwei Kronen schon haben konnt ein Schätzchen.  
Vertreten war dort Uffz. und Mann -  
Weil eben nicht jeder -  
Ein eignes Weib haben kann.  
Nach Einsatz Brünn,  
Ging's wieder zurück nach Wien.

Doch dort hatten wir nicht viel Glück dabei-  
Und fuhren weiter in die Slowakei.  
Dort lernten wir wirklich viel-  
Von bitterernsten Kriegesspiel.  
Auch in Film wurden wir dort festgehalten -  
Von vierten Zug so verschiedene Gestalten.  
Doch Eines war wirklich herrlich in diesen Ort,  
Zigeunermusik spielte dort.  
Und mancher ergab sich still den Saff -  
Andere gingen dafür ins Judenpuff.  
Auch von diesen Landstrich rissen wir uns los -  
Und fuhren weiter nach Putlos.  
Dort erwiesen wir sehr oft -  
Was man bestimmt nicht von uns erhofft.  
Das auch auf See wir tüchtig waren -  
Und bestanden alle Gefahren.  
Zurückgekehrt ins schöne Pepperland-  
Drückten wir kurz unseren Lieben die Hand.  
Der Führer rief, wir folgten alle gleich -  
Und zogen aus gegen's Polenreich.  
Auf der Fahrt allein schon stieg uns hoch die Galle -  
Zum Donnerwetter - warum reden von Nürnberg denn alle.  
Wir wussten - als wir es uns befohlen,  
Es geht ja doch gegen Polen!  
Und dann begann die Fahrerei,  
Durch die ganze Slowakei,  
Doch durch eines Mannes Säuferei -  
Wars mit dem Angriff beinah' vorbei!  
Aber bald war's mit den Polen geschah'n,  
Über den Japlunka-Pass hiess es über die Grenze geh'n!  
Dann kam das Zittern und das Beben -  
Ja wird's denn wirklich Tode geben?  
Die Frage wollt nicht lange offen sein,  
Am 2. September gruben wir 9 Kameraden in die Erde ein.  
Doch Krieg ist eben Krieg -  
Nur über Opfer führt der Weg zum Sieg.  
Das sollten die Polen von uns bald spüren,  
Denn sie taten ja doch nur Verbrecher anführen.  
Wie es dann war, das polnische Geschrei -  
Ihr wisst es, denn Ihr war-t ja auch dabei.  
Doch nicht lange dauerte die Plage -  
Denn der Feldzug währte nur 18 Tage.  
Da gab's bei uns wohl einen Mann,  
Der war am Anfang immer vorn dran.  
Doch nach dem ersten Gefecht -  
Da wurde es ihm gleich schlecht.  
Er zog es vor mit seinen Wagen -  
Sich in der Werkstatt abzuplagen.  
Aber eines tat der Gute mit Glück -  
Er kehrte nach einigen Wochen zur Kampfstaffel zurück!  
Inzwischen war der Krieg schon aus -  
Und er wollte sofort mit dem Tross nach Haus.  
Aber der Spiess sagte: "Sie als tapferer Sieger,  
Müssen mit der Kampfstaffel hienkehren als Sieger."  
Doch eines muss ich hier noch Sagen -  
Der vierte Zug könnte sich am meisten beklagen.  
Denn, konnten die andren Kameraden Ruh'n,  
Wussten diese noch Aufklärung tu'n.  
Am Anfang des Feldzug's war auch ein Krupp dabei,  
Das brachte den Chef zur Raserei.

In Czudec kam die Parole raus -  
Es geht nach Haus.  
Wir konnten dann wirklich von dort wegzieh'n,  
Und fuhren direkt nach Wien.  
In der Heimat angekommen fängt ein neues Leben an, Heißt's  
in Lied,  
Aber unser Kommandeur tat nicht mit.  
Durch Kunde liess er uns sagen,  
Zu erst kommen die Panzerwagen.  
Urlaub - Freizeit, das geht für euch nicht aus -  
Zu erst fahren die alten Hunde nach Haus.  
Verbissen gingen wir zu Werke,  
Und holten uns für neue Taten die nötige Stärke,  
Der Chef wollte uns eine Freude bereiten -  
Die grössten Specker macht er zum Gefreiten.  
Und dass es die Kompanie auch ziere,  
Gefreite zu Unteroffizieren.  
Mit eisernen Kreuzen wurde nicht gespart,  
Der Maurer weiß heute noch nicht, für was er's bekommen hat.  
Dann kam wieder der Befehl zum Marsch,  
Jetzt legts dich aber nieder,  
Denn hoffentlich sehen wir bald unser Wien -  
Die Stadt der Lieder wieder.



Und jetzt lasst uns fröhlich sein !  
Kameraden, stosst an, wir trinken den kühlen Wein.  
Jetzt wackelt die Wand,  
Kommt alles ausser Rand und Band.  
Owei, Owei, Owei,  
Ihr armen Sünder kommt herbei.  
Wir fangen gleich mit dem Längsten an,  
Unser Boxer kommt als Erster dran.  
Als Jägersmann ist er bekannt,  
Streckenläufer wohl auch genannt.  
Früh morgens wenn die Hähne krähen,  
Kann man ihn mit der Aktenmappe sehn.  
Dann singt er mit voller Brust,  
"Das Wandern ist des Müllers Lust."  
Sein Adjutant, das ist ein Witz,  
Fährt natürlich im Opel Blitz.  
Doch sonst ist unser Oberleutnant ein feiner Mann,  
Ein Mädels aus Mödlin hat's ihm angetan. (Verfasser meint Lied)  
Urlaub gibts bei ihm, man kann nicht klagen,  
Doch Eines möchten wir ihm Alle sagen :  
Seinen rechten Arm könnt er sich leicht verrenken-  
und daran mög er immer denken.  
Bei jeder Begrüßung wird's uns Angst und Bang  
Und wenn dann seine Stimme erschallt mit scharfen Klang,  
Beim Wörtchen "setzen " ist Alles dran,  
Da stößt er mit dem Arm bald an der linken Fußzehe an.  
Der kleine Stotter mit dem schmalen Gesicht,  
Ist dafür ein ganz anderer Wicht.  
Ein Draufgänger durch und durch,  
Ein Ritter ohne Tadel und Furch.  
Man müßt ihn mal zur Küche kommandieren,  
Dann braucht er nicht mit den alten Unteroffizieren zu exerzieren.  
Dort möge man ihn erst mal richtig zu essen geben  
Und dann wagt es Keiner, ihn auf den kleinen Finger zu heben.  
Und jetzt unser Spieß, vom Beruf wohl Maler,  
Der kleine Gott, unserer Aller.  
Er isst gern Gurke, das macht ihm Vergnügen,  
Grad wenn ers sich in Darmstadt mit 8 Tassen Kaffee tat begnügen.  
Sonst ist er ein prima Kerl, das weiß ein Jeder,  
Wenn er auch für Wachen zückt so oft die Feder.  
Lieber Richard bleib so wie du bist,  
Auch wenn du so gern Gurke isst.  
Im Skatspielen hat eine leichte Zung,  
Unser Oberfeldweibel Paul Jung.  
Der arme Schlucker tut uns leid,  
Mit 50 & ist's eine Pleit,  
Mehr bekommt er nämlich nicht von seinem Frauchen,  
O armes, armes Paulchen.  
Ein blondgelockter Jüngling ist das Ideal,  
König der Frauen ein für alle Mal.  
Mit warmen Kaffee tut er sie verführen,  
Fred Dörschmann öffnen sich alle Türen.  
Lieber Fred lass dir sagen,  
Auch dir geht's mal an den Kragen,  
Dann kommen keine Schnapsflaschen mehr,  
Dann freut sich ein Mädels in Dresden gar sehr.  
Fitz Fitz Hurra wo ist der Schwamm,  
Für unsern Feldweibel Willy Thamm.  
Acht Pfund hat er glücklich zusammen gebracht,  
Sag lieber Willy, wie hast du das gemacht ?  
Denn das ist das...

Wenn du dir mehr Zeit genommen,  
Hättest du sicher einen Zwölfpfünder bekommen.  
Väterchen Melchior ist ein alter Karren,  
Sein Steckenpferd sind gute Zigarren,  
Zündkerzen säubern das steht ihm nicht,  
Das sagt er Jedem gleich ins Gesicht.  
Einst blickt er gen Himmel, ich sah es von fern,  
Vielleicht dacht er, ach hätt ich bald meinen zweiten Stern.  
Olympiadeverdächtig ist ein Mann in Seppelhosen,  
Mit Rennrad kommt er auf der Strasse geschossen,  
Trainingsstrecke Mödling-Pottendorf und zurück,  
Ist für den kleinen Heinicke fürwahr ein gewaltiges Stück.  
Aber was tut man nicht Alles aus Liebe,  
ach wenn das doch immer so bliebe.  
Den ewigen Studenten wollt ihr sehn,  
Lann braucht ihr nur zu Feldweibel Weschenfelder zu gehn.  
Ihn kann nichts aus der Ruhe bringen,  
Und nur Geduld, der Leutnant wird schon gelingen.  
Wer Kennt sich in Wien am besten aus,  
Vielleicht gar unser Feldweibel Krauß ?  
Sag Paul, wie Macht man das mit zwei Frauen,  
Alter Freund dir ist Alles ausatruen,  
Einsam auf weiter Flur,  
Gibts bei der Kompanie einen Funkmeister nur.  
Einen bessern kann man nicht finden,  
Und wenn unser Hans sich bald tut binden,  
Lann braucht er nicht mehr auf den Bahnhof zu gehn,  
Den halben Fahrplan nach Badenhausen abzuschreiben u. einzusehen,  
Blütenstaub, o welch schönes Wort,  
Ist es nicht ein schöner Name für unsern Schirrmeister dort ?  
Die arische Abstammung sieht man schon an den Haaren  
Und auch sonst im ganzen Gebaren.  
Er plagt sich von früh bis spät,  
Laß bei den Fahrzeugen Alles in Ordnung geht.  
Einst ging er zum Traualtar,  
Jedoch die Zeit nur recht kurz war.  
Um 11 Uhr hatte er Termin,  
Um 12 Uhr gings zum Kirchlein hin,  
Um 2 Uhr war er schon wieder bei der Kompanie,  
So etwas nennt man wahrlich ein Schirrmeistergenie.  
Auch einen Mörder haben wir in der Kompanie ,  
Er ist für wahrlich ein starkes Vieh.  
Ein Prachtexemplar von seiner Rasse,  
Zieht er auch manchmal eine böse Grimasse.  
Trotzdem ist er ein gutmütiger Mann,  
Man muß ihn nur richtig fassen an,  
Er schlachtet das Vieh, es ist eine Pracht  
Und wer mal etwas braucht zur Nacht,  
Der braucht nur zu Paul Günther gehn,  
Dort kann man die Wirstehen hängen sehn.  
Neulich tat er die Kompanie zum Fussdienst melden,  
In Wirklichkeit führte er aber ins Kino die Helden.  
Karl Radke will immer mal mit seinem Quartierwirt ausgehn,  
Um küsschen die Gegend anzusehn.  
Man hat ihn schon desöfteren eingeladen ,  
Aber unsern Karl war nicht zu raten.  
Er ist immer schwer beschäftigt  
Und dann abends sehr entkräftigt.  
Den schönsten Augenblick im Leben,  
Müsste es desöfteren geben.  
Vom Führer vorlieb zu marschieren.

Rechnungsführer Gerhard Müller heißt er mit Namen,  
Er möge uns treu bleiben in Ewigkeit Amen!  
Wasser und Gas ist auch einem Jeden bekannt,  
Manch Einer hat ihn wohl verkannt,  
Auf seine Waffen läßt er nichts kommen,  
Sonst wird so mancher auf Wache genommen.  
Sein blühendes Aussehen möge jeden ein Vorbild sein,  
Und kommt er auch schwerlich zur Panzerluke rein,  
So hat er doch wohlweislich vorgesorgt,  
Und manch einer bekommt bei Bedarf etwas ausgeborgt.  
Es ist bestimmt kein schöner Beruf,  
Munitionsuffz. ist er von Beruf,  
Hermann Hans ist ein alter Hamsterverer,  
verschossene Munition die ramscht er.  
Von früh bis spät ist er auf Draht,  
Als Uffz. ist dieser Posten wohl zu schad.  
Wladarz Werner das Kleine Wunder,  
Beim Wohnungssuchen diert er als Erkunder,  
Es leuchten die Sterne, wohl auch einer für dich,  
Deshalb Geduld lieber Werner, verdriess dich nicht.  
Wo sind denn meine Haare?  
Ich hab doch erst so wenige Jahre-  
Vielleicht haben sie über Nacht die Ratten gefressen,  
Als ich im Dauerschlaf mit Uffz. Zieger mich tat messen.  
Alles rennet, rettet, flüchtet,  
Saghell ist die Nacht gelichtet.  
Gas, Gas und nochmals Gas,  
Wo ist denn Uffz. Tritschler das IAS?  
Doch er hat im guten Einvernehmen,  
Genug geredt über Gasschutzthemen.  
Und jetzt dreimal ganz kurz gelacht,  
Was wälzt sich dort um die Ecke ganz sacht?  
Ja ihr habt recht, es ist Tréntsch Fred,  
Der immer so gerne recht viel red.  
Doch hört was ihm auf dem Standesamt passiert,  
Da Müller Hugo als Trauzeuge assistiert:  
"Unterschreiben bitte die Herrschaften" verkündete der Beamte  
Und unser Fred, Müller Hugo im letzten Moment in die Seite rampte.  
Denn sonst, o welch ein Graus,  
Wäre doch Hugo als Ehegatte gekommen heraus.  
Der erste Lord der Kompanie,  
Mit einem Detektivblick wie noch nie,  
Singer, Hellmut ist ein guter Kamerad,  
Ein jeder ihn wohl gerne mag.  
Müller, Gerhard das lange I,  
Wollte heiraten aber wie?  
Um 11 Uhr sollte die Trauung sein,  
Aber die Papiere trafen nicht rechtzeitig ein,  
Eine Heiratskommission wurde entsand,  
Zu prüfen ob Alles stimmt fürs Lebenstand.  
Von der leisen Kolonne kommt Uffz. Kurner,  
Aber dieser ist eine grosse Nummer,  
"Eventuell, ich würde wahrscheinlich," er dieses spricht,  
Seine Rede gleicht immer bald einen Gedicht,  
Doch beim Unterricht ist er nicht dumm,  
Dass er sich immer vertut, nimat man ihn eventuell nicht krumm.  
Aus Oberfranken ein Rennfahrer sich zu uns gesellt,  
Mein lieber Eistl, nast du deinen Beruf auch nicht verfehlt?  
Wärst du lieber Semmeltechniker geblieben,  
Würdest du heute Dahin sein bei deinen Lieben.



Wer bildet sich dort aus als Scharfschütze?  
Mit Mottenkugeln ohne Mütze -  
Ist es nicht Uffz. Aken  
der sich von früh bis spät tut plagen?  
Da gibb's kein Zurück und kein Halten  
und sollte sich die Welt in zwei Hälften spalten!  
Denkt Einer jetzt ganz schlau,  
Wie kann ich am schnellsten zu meiner Frau?  
Zum Würf kam er geschwind,  
Ob nicht verschiedene Taschenlampen schon ausgebrant sind?  
Ei gewiss mein Sohn, wir angeln uns den Dritten im Bund  
Wie das geschah, darüber schweigt unser Mund.  
Uffz. Reichauer als alter Benzinkutscher,  
Erlaubt sich gar manchmal einen kleinen Rutscher.  
Der junge Mann ganz kurz entschlossen,  
Spielte dem Stab einen garstigen Possen.  
Schnappte einen Einheitsdiesel,  
Und führte den Rest der Kompanie wie ein Wiessel,  
Von Möllfelden zurück ins Quartier.  
Und hat sich wohl gedacht, die Hauptsach der Lkw. ist wieder hier.  
O arme Schreiberseele, wohin bist du entschwunden.  
Erst kleiner Gott, jetzt hast du dich bei der Wechselbesatzung  
Uffz. Grütner der arme Mann, eingefunden  
mußte in Mölling zur Weinernte garstig dran.  
So ist es nun, wenn man verliebt,  
Die Hauptsache, daß nicht bald ein kleiner Stammhalter piebt.  
In der Kantine gibts immer Parolen,  
Da ist es kein Wunder, dass man verliert soviel Sohlen,  
Uffz. Otto hat immer etwas auf Lager,  
vielleicht könnt man ihn im Rundfunk gebrauchen als Ansager.  
Einer hat immer grossen Durst,  
Wo das ist, dass ist ihm Wurst,  
Aber, dass es war auf einer Brücke,  
Brach ihm bald das Genicke.  
Schreiter Heinz hatte Glück noch gehabt,  
Wer das Brett nicht gewesen, hätt's ihn geschnappt.  
Wolltest du uns als Sturzbomber dich zeigen?  
Oder gar im Main dich einweichen?  
Uffz. Bux lässt sich gern pflegen,  
Und tut sich nicht gerne ein bisschen regen.  
Dagegen Uffz. Albers, Beiersdorfer und Zenk diese drei,  
Ienen ist alles einerlei,  
Sie sind drei wackere Gesellen,  
Und werden bald lernen auch ein bisschen zu Bellen.  
Uffz. Orclauf, Leykauf und Heublein,  
Finden sich meistens in der Werkstatt ein.  
Dort ist ihr Betätigungsfeld,  
Da ist für sie die richtige Welt.  
Ein stiller Teilnehmer sei dann noch genannt,  
Uffz. Hammer, als bester Panzerfahrer bekannt.  
Als war die Polen waren,  
Da liess es einmal Fliegeralarm,  
Der Gaudi schreit Ach und Weh,  
Und flücht sich zünde. In einem Betriebsstoff-Lkw.  
Und als er wohl merkt, dass Betriebsstoff sehr gut brennt,  
Er schleunigst zum Munitions-Lkw. rennt.  
Doch Munition könnt ja auch krepieren,  
Dacht er sich, willst doch mal unterm V-Wagen probieren.  
Dort haste wenigstens was zu Futtern.  
Ist genau so gut wie zu Haus bei Mutttern.

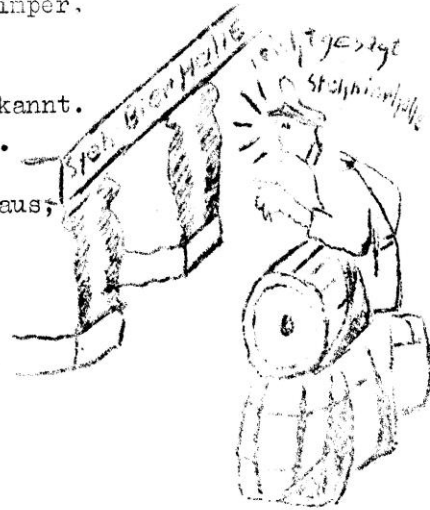
Er war den ganzen Tag nicht zu sehn,  
Vielleicht leidete er an Leibeswehn.  
Schade, dass wir nicht seine Unterhosen haben betrachtet,  
Alter Freund, wieviel Krochen hast du darin verfrachtet.  
Und jetzt kommt mit lautem Knall,  
Die Kolonne vom Speckfahrer Schall.  
Auf der Feldküch sind drei Mann,  
Da schafft einer dem andern die Arbeit an.  
Der Maas sagt, Franz das machst jetzt du!  
Der Leitner sagt, steht mir nicht zu,  
Das soll doch mal der Moritz tun,  
Anstatt sich immer auszuruhn.  
Doch Moritz schreit, ich muss den Kessel rühren  
Und dann auch noch das Feuer schüren.  
Da sagt der Maas, ihr faulen Beiden,  
Ich muss allein das Fleisch jetzt schneiden,  
Und was dabei rauskommt? Ihr wisst es nicht?  
Na wieder einmal Eintopfgericht,  
In Polen bekam mal einer Durst,  
Alte Liebe nie verrost.  
War auch die Anschrift etwas verkehrt,  
Gefreiter Zanzinger fühlt sich sehr beeht,  
Wenn du noch nicht tot bist mein Liebling du,  
Schick bald Nachricht deinem Liebbling in Lössing zu.  
Schier 45 Jahre ist sie alt,  
Graue Haare hat sie bald.  
Doch unsern Spatz kann nichts halten,  
Es muss doch schön sein bei so ner Alten.  
Als jüngst in Polen Gasalarm,  
Fuhr alles auseinander wie ein Entenschwarm.  
Einer konnte seine Gasmaske nicht finden,  
Weiss Ferdl tat sich vor lauter Angst ein Taschentuch rumbinden  
Es fühlt sich wie auf einem Königsthron,  
Des alten Wrasna's Vater Sohn.  
Der arme Kerl ist so zu bedauern,  
Über seine Gangart könnt man ersauern,  
Ergraute Haare steht einer dort,  
Meine Jugendjahre sind längst schon fort,  
Gefreiter Sens heisst dieser Mann,  
Der im Geschäftszimmer auch schon Karten schlichten kann.  
"Das hammer nit, das hammer nit,"  
Ruft immer nur der O. Sch. Schmidt.  
Drum lieber Konrad lass dir sagen,  
In Zukunft möchten wir uns über dich nicht mehr beklagen.  
Wo sind in Deutschland nur die vielen Eier,  
Haben sich verdrückt die Leute mit Namen Meier?  
Nun das sind ja auch die Schwerearbeiter,  
Wenn sie auch beim Panzerreparieren kommen gar oft nicht weiter  
Ein Wildschütz ist seit alter Zeit,  
zu einem Plattschuss stets bereit.  
Beim alten Fritz ist's schon gewesen,  
Das man im Krieg tat Böcke schüssen.  
Doch anders ist's in neuer Zeit,  
Da geht man Wilden stets zu zweit.  
Der Buz trägt die Knarre an,  
Der Adlersflügel treibt sie Reh herum,  
Ist noch so gut des Lebes Rücken.  
Er wollte nicht den Schützen schmücken,  
Viel lieber hinterm Drahtverhau,  
Als für ein Reh nach Dornen hau.



Schier das 3. Jahr dienen sie All',  
 Und kämpften auch in Polen's Wall,  
 Sie waren nicht die Besten immer,  
 Doch in Dienst zuckten sie mit keiner Wimper.  
 Es sind ihrer nur 5 vom alten Kern,  
 Und tragen stolz den holden Stern.  
 Mit Namen sind sie nicht benannt,  
 Jedoch in der Kompanie sind sie sehr bekannt.

Nach den siebenten Viertel .....

Wer kommt zu später Stund nach Haus,  
 Es ist ein Oberschütze, o welch ein Graus;  
 Er wackelt hin, er wackelt her,  
 Die Beine tragen ihn kaum mehr.  
 Nicht nur diese Wackelung,  
 Dazu kommt noch die Verdunkelung,  
 Doch die Uhr dies böse Ding,  
 Kennt' Kein' Spass, sie geht geschwind.  
 Ein Blick auf sie, er wird ganz bleich,  
 Die Uhr zeigt kurz vor Zapfenstreich.  
 Die Folge war, die Schritte schnell,  
 Die Sicht jedoch blieb halb so hell,  
 Auf einmal Plumps, was war denn das,  
 Ein Mann auf einer Tankstell' sass,  
 Kaum lag er da, schon stand er wieder,  
 Das Eisen wirkte auf seine Glieder,  
 Nicht nur die Nase blutete es ar,  
 Nein auch das Bein, wollte nicht mehr!  
 Jetzt aber gibt's kein getoll,  
 Rasch nach Haus ist die Parol',  
 So geht es nun den Zaun entlang,  
 Bis er zur Kompanie gelang.  
 Schon fühlt er Sieger sich im Land,  
 Ganz plötzlich der U.v.D. in den Weg ihm rennt.  
 Er melden will sich wohl zur Stell,  
 Auf einmal drückts ihn zu die Kehl,  
 Ein Sprung zur Tür, wo drauf steht H I E R,  
 Doch schon zu spät, es ist passiert.  
 Er leerte seine Därmer aus -  
 Und besprengte damit das ganze Haus.  
 Ein neues Unglück kommt sogleich,  
 Die Tür zu finden, ist an Hindernissen reich,  
 Das man in eine andre Stube geht aus Verseh'n  
 Kann ja auch unseinerinn leicht gescheh'n,  
 Das man sich aber legt zu einem andern ins Bett.  
 Ist wahrlich nur bei Frauen ganz nett.  
 Und wie der Zufall es gewollt,  
 Ist auch der Andere zienlich voll.  
 So schnarchten sie nun zu zweit,  
 Und sind wohl weiterhin für jeden Kampf bereit,  
 Drum lieber Pfaff, das raten wir dir,  
 Trink in Zukunft nicht mehr soviel Bier,  
 Sonst könnt es Dir mal so ergoh'n,  
 Dass wir Dich niemals wiederseh'n.



B o x k a m p f .

Fred Dörschmann, Spanien- Allibald Melchior, Australien

Schiedsrichter: Stotten, Honolulu.

Zur Person : Dörschmann, Universal mensch, der Mann mit 42 Berufen,  
"Abiturient", Kompaniechef in Spanien, Volksschüler,  
Liebling der Frauen und früher mal Handlanger.

Melchior, Kinderfreund, Offiziersanwärter, tätig im  
Probagandanministerium, ausersehener Leichenwagenkutscher,  
Inhaber der roten Stenpelkarte und früher mal  
Semmeltechniker.

Die Kämpfer betreten die Bühne,  
Vorankommt der blonde Hüne.  
Er greift an und wir wollen hören,  
Womit er Melchior den Schlaf will stören:

"Herr Melchior spricht unverdrossen,  
Am End hat er aber nur leeres Stroh gedroschen.  
Wie ein Enten..... so ein Mündchen er hat,  
Das macht die Zuhörer beizeiten matt."

Da kommt Melchior aus seiner Ecke hervor  
Und haut unseren Fred eine garstige hinters Ohr:

"Glaubt ihm nicht, er tut nur aufschneiden,  
Den ältesten Zossen, tat er reiten,  
Bei Frauen treibt er sich herum  
Und glaubt wahrscheinlich, ich bin bissel dumm.  
Mit ihm werde ich deshalb immer noch fertig,  
Denn seine Märchen sind gar so bärtig."

Kurzer Schlagwechsel folgte diesen Worten,  
Gleich kommt Dörschmann mit ganz anderen Sorten:

"Beim Skatspielen ist er oft dabei,  
Und plaudert mehr als alle Drei,  
Die Lippen ziehen oftmals Falten,  
Vor allem wenn ihm fehlen die Alten.  
So etwas gibts doch nur in der Unterwelt,  
Wo es wahrscheinlich Melchior am besten gefällt."

Da trifft ein rechter Gerader Dörschmanns Gesicht,  
Ach was ist doch dieser für ein armer Wicht :

"Neulich trat die Kompanie an zum Lauf,  
Doch nach hundert Metern gab Fred schon auf,  
Das will der berühmte Sportsmann sein,  
Pfui Teufel, mit dem lass ich mich nimmer ein."

Und schon trifft ihn ein rechter Schwinger,  
Potz Blitz, was erzählt der für Dinger:

"Pantoffelheld sagte zu ihm der Kommandeur  
Und das ärgerte das Väterchen sehr,  
Leutnant möchte er werden,  
Der Mann der keine Ahnung hat von Pferden,  
Wer er lieber Semmeltechniker geblieben,  
Dann hätt er seine Nerven nicht so aufgerieben."

Darauf erwischt Dörschmann einen linken Stopper,  
Aber lieber Melchior, das ist nicht proper :

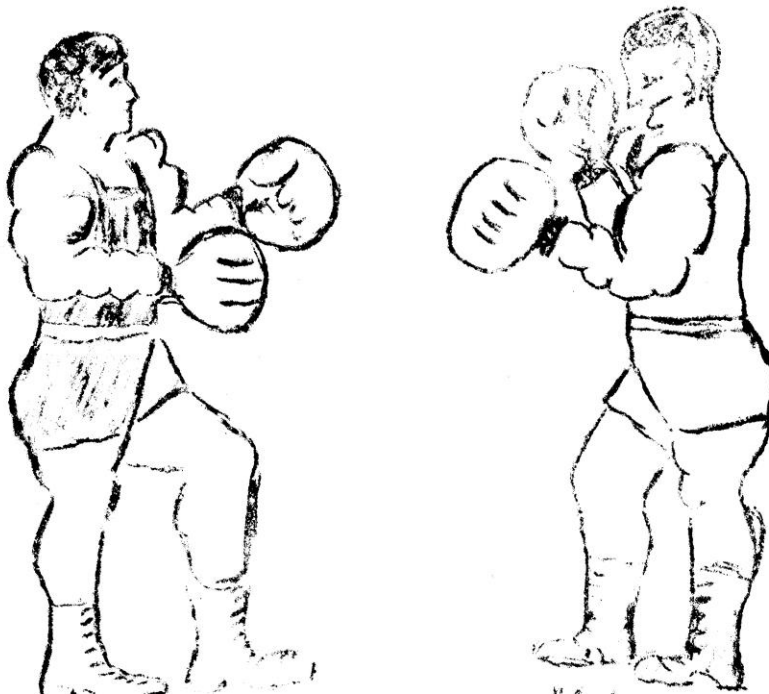
"Kompaniechef in Spanien angeblich gewesen,  
Zum Gruppenführer ist er jetzt auserlesen.

Stellvertreter ist ja auch ganz schön,  
Aber das man früher mal Handlanger gewesen,  
darf man nicht so durchseh'n.

Und so geht das hin und her, ein ausgeglichener Kampf fürwahr,  
Bis doch endlich der Schiedsrichter da war.

"Verdammich nochmal, Verdammich nochmal" ruft er durch den Saal,  
Hier zuzuseh'n ist eine Qual!

Er bringt die beiden auseinander,  
Doch plötzlich Welch ein Durcheinander,  
Welch unförmige Masse wälzt sich dort -  
Und wen trägt man dort von dem Podium fort?  
Verdammich nochmal, Verdammich nochmal,  
Man trägt wohl gar den Schiedsrichter aus den Saal?  
Voller Siegerfreude drücken die Kämpfer die Brust heraus,  
Der spannende Boxkampf ist aber aus,  
Sie reichen sich die Hand zum Bund,  
Und man hört aus Ihrem Mund,  
"Wir wollen uns immer recht gut vertragen,  
Es möge so bleiben, heut und in kommenden Tagen."



## Der weltlich Reiter!

Wer reitet so spät in herbstlichen Wind?  
Herr Chamberlain ist's mit dem polnischen Kind!

Er hat den Knaben so sicher wie nie!  
Er gab ihm ja erst eine Garantie!

So schreit das Kind denn lustig heraus,  
"Ich hau' es zusammen, das deutsche Haus!

"Sieh doch mein Vater wie stark ich bin,  
Ich laufe ja ganz allein nach Berlin!

" So ist's richtig, sprich nur so weiter!  
Lobt seinen Sohn der englische Reiter.

"Deutschland versinke in Schutt und Moder,  
Es lebe Gross-Polen bis an die Oder."  
Da blitzt in der Ferne ein Wetterleuchten?  
Es sieht aus wie eine Warnung der Deutschen.

Doch unbekümmert lacht Chamberlain:  
"Es lebe Groß-Polen bis an den Rhein!"

Da jauchzt und jubelt der polnische Wicht:  
Den Deutschen schlagen wir in's Gesicht!"

Doch plötzlich heult ein Sturmwind heran,  
Nur mit Müh noch kommt der Reiter voran.

"Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?"  
"Siehst Vater Du die deutschen Bomber nicht?"

"Deutschen Flieger mit Bomben beschwert,"  
"Mein Sohn, die werden abgewehrt!"

"Mein Vater, mein Vater, und siehst Du nicht dort,  
Die deutschen Panzer in polnischen Ort?"

" Mein Sohn, jetzt halte endlich die Klappe,  
wie man weiss, sind die Dinger ja nur aus Pappe"

Doch in der Luft klirrt es wie Eisen und Stahl,  
Ein Blitz und ein furchtbarer Donnerhall.

" mein Vater, mein Vater hilf mir geschwind,  
Die deutschen marschieren so schnell wie der Wind,"

"Sei tapfer mein Sohn, ich bin Dein Retter,  
Ich schicke nach Deutschland vieltausend Flugblätter,"

"Mein Vater, mein Vater, Eile tut Not,  
Sonst ist Groß-Polen für immer tot."

Herrn Chamberlain grauset, er weiß nicht was nun,  
Was soll er so schnell gegen Deutschland tun?

Mühsam kämpft er gegen Sturm und Wind,  
Seinen Händen entgleitet das schreiende Kind.

Allein reitet er weiter auf schlammigen Wegen,  
und reitet den finsternen Abgrund entgegen.

Wild schnaubt das Pferd in die Nacht hinein,  
"Wie lange reitest Du noch? Herr Chamberlain?"



Und so etwas nennt sich Fahrlehrer.....

Es war an einen schönen sonnigen Tag,  
Als die BÄby-Besatzung in Polen im Graben lag.  
Wer war der stolze Fahrer an Blende?  
Oh, lieber Jung Paul, das kommt Dir teuer.  
12 Jahre bist Du nun beim Militär,  
Doch Deine Erfahrung war nicht weit her.  
Die Milimeterarbeit war oft ganz grau.  
Doch Deiner Besatzung, ging es bei hoch der Hut.  
Hauptfeldwebel Wagner, was hast Du nach dem Leben,  
Wolltest Du dich wahrlich zum Hauptfeldwebel erheben?  
Unser Rischard lag untern Wagen,  
Zerquetscht hÄt's ihm bald der Magen.  
Doch Hans und Willi unter Aufsicht,  
Von Leutnant Vettters, den kleinen Wicht,  
Tropften die Schweissperlen von der Stirn,  
Sie arbeiteten schnell, mit angestregten Gehirn.  
Hau-ruck, hau-ruck, scholl es durch den Wald,  
Und gerettet war unser Spiess gar bald.  
Und die Moral von der Geschichte,  
Auch einen Jung Paul in Fahren traut man nicht.

Vater - Unser 1939 / 1940.

Väterchen Chamberlain mit Deinem Schirm, der Du bist in London.  
Vertilgt werde Dein Name,  
Dein Reich verschwinde,  
Dein Wille geschehe weder im Mond noch auf Erden.  
Unser täglich Brot stiehlest Du uns nicht mehr,  
Sondern bezahle Du Deine Schuld,  
Die Du bislang nicht bezahlt Deinen Göttern,  
Und führe uns nicht in den Abgrund,  
Sondern erlöse uns von Dir, dem grössten Übel,  
Denn Dir gebührt kein Reich, keine Macht, keine Herrlichkeit,  
Du bist ein Lump in Ewigkeit.

A m e n . . .

Der Reitergeist steigt!



Magen - Fahrplan für die Dauer des Krieges.

- Montag: Fliegeralarmsuppe mit Sireneneinlage, Flakschnitzel mit Splittertunken.  
Nachttisch: Tutti-Frutti.
- Dienstag: Chamberlainsuppe mit Halbfertbrocken, Kohl à la Blun, mit Purree Daladier, John Bull Gebäckes mit Londoner Nebel.  
Nachttisch: Eisbombe.
- Mittwoch: Churchill Lügensuppe a la Entenbocker, polnischer Dachs mit Einkreisungssalat und Roosevelt'sche Schwarten.  
Nachttisch: Danziger Goldwasser.
- Donnerstag: Englische Gefaselsuppe mit Völkerbundsegen. Königsberger Klops mit Bombertunke.  
Nachttisch: Thorner Königskuchen.
- Freitag: Verdunkelungssuppe mit Westwallgetöse, Oberschlesische Solo-Forelle mit Warschauer Salat.  
Nachttisch: Polnischer Märchen-Pudding mit englischem Lügensaft.
- Samstag: Danziger-Buchtsuppe mit Neufahrwasser. Westliche Gänseleberpastete mit Maginotsalat.  
Nachttisch: Englisch-Durcheinander mit neutraler Haltung.

Als Tischwein ist der diesjährige Patenwein  
"Moskauer - Rippentröpfchen"  
zu empfehlen.

Kompanie-Chef der II.

Herr Leutnant Stotten groß und schlank,  
Bekam das E.K.I. in Polen als Dank,  
Doch auch Dieses schützt ihn nicht vor Gefahren,  
Dass man redet über sein Gebaren.  
Er denkt sich halt auch, je länger, je lieber,  
Mögen die Haare auch über die Schulter hängen hinüber.  
Dies ist der neuste Modeschnitt -  
Und Herr Leutnant, wir hätten die große Bitt',  
Gehen Sie doch mal zum Damenfrisör hin,  
Und lassen Sie sich paar Locken dreh'n rin,  
Denn sicher waren die Haare der Grund,  
Dass der Zusammenstoß geschah in Neusiedlergrund.  
Aber das eine war nicht schön,  
Dass ein anderer für Sie müsste einstehn.  
Und zu dem Omnibusschaffner eilen,  
Die von Leutnant Stotten geschlagenen Wunden zu heilen.  
Doch Herr Leutnant nicht verzagen,  
Die Kompanie hat ja noch so viele Wagen.





Der Wiener Braucht keinen Urlaub.

=====

Der Urlaub ist eine neue Errungenschaft,  
Bringt den Menschen Freud und Kraft,  
Bringt Ablösung von des Alltags - tun,  
Dient zur Stärkung, dient zum Ruhn.

So kann man auch beim "Parra" sehen,  
Wie Soldaten auf Urlaub gehen.  
Sogar eigene Züge sind dafür da,  
Das ist der moderne Parra.

Ein Sprichwort spricht von Ausnahmefällen,  
Von denen will ich nur erzählen,  
So geschehen bei Thoma-Regiment,  
Abteilung Ossy, Boxberg Etablissement.

Als wir zogen zum ersten Male in fremde Lande,  
Um nach deutscher Kriegesart,  
Auszulöschen die Versailler Schande,  
Wurde man zu uns sehr abbart.

Man sprach, zu Ehren dieses Gelingen,  
Wird es Urlaub geben, leider nur in Berlin,  
Doch erst musste man die Altreicher unterbringen -  
Die Wiener, die müssten etwas warten.

Und wir warteten voll Vertrauen,  
Stand doch Pfingsten vor der Tür,  
Doch als Wiener soll man nie auf Urlaub bauen,  
Denn der Ärger steht ja nicht dafür.

Dann zu Pfingsten zogen wir,  
Um unsere Soldatenkunst zu heben,  
In ein neues Truppenübungsrevier,  
Statt diese Tage in Urlaub zu verleben.

Finstere Wolken zogen am Firmament,  
Hochspannung gab es im politischen Leben -  
und wieder wurde man man beim Parra Cent,  
Altreicher hat man Urlaub gegeben.

Ihr Wiener seid ja in der Näh, hat man uns erklärt,  
Und die andern haben's weit, das müsst ihr verstehen,  
Dafür hat man Sonntag den Urlaub geserrrt -  
Und die andern konnten weiter gehen.

Aber endlich sollte der Wunsch in Erfüllung gehn,  
Wieder war eine Versailler Schandtät verschwunden -  
Und als da eines Tages, es war in Polen, wir sahen unser n Ossy stehn  
Tat er für uns neuen Urlaub bekunden.

In Wien angekommen,  
Fing ein neues Leben an,  
Ein neuer Chef war gekommen,  
Der sich Altes in neuen Worten ersann.

Die Truppe kann auf Urlaub gehn,  
Doch schick ich erst die von weit nach Haus,  
Denn ihr Wiener, das müsst ihr verstehn,  
Seid ja jeden Sonntag nach Haus.

Und die Sonntage kamen.

Ihr könnt euch doch nicht erregen,  
Die andern sind eben von weit,  
Es ist euer Gottesseggen,  
Dass ihr von der Nähe seid.

Ihr habt wenigstens euere Heimatluft,  
Was wollen die anderen sagen,  
Wer dies nicht einsicht ist ein Schuft-  
Und tut schlecht zu klagen.

Aber endlich wird Wien, den Wienern weit,  
Und Weihnacht steht vor der Tür, soweit Neujahr,  
Jetzt kommt endlich für die Wiener die Zeit-  
Und Urlaub gibt's in paar.....

Doch es gab wieder nur Raten,  
Aber diesmal kommen zuerst die Nahen-  
Und die Weiten mussten warten, (warum denn in die Ferne schweifen...)  
Damit wir endlich Gerechtigkeit sahen.

Doch o weh jetzt sind die Wiener wieder die Narren,  
Drum sprach einer mit Verlaub,  
Was nützet alles Harren,  
Der Wiener kriegt doch keinen Urlaub.

#### Dienstplan.

=====

( wie ihn sich Soldat Piparsch aus Wien vor dem Eintritt in die Wehrmacht vorstellte.)

Auf Wunsch Wecken - gegen 9.// Uhr

Von 9.00 - 10.00 Uhr Kaffeetrinken am Bett Aufsicht Zugführer  
9.00 - 10.00 Uhr Uffz. Fußdienst, ab und zu unter Beiwohnung der Rekruten.

12.00 - 14.00 Uhr Essen im Gefreitenkasino " grüner Baum "  
mit Konzert und Tanzeinlagen.  
Führung Uffz. Beiersdorfer.

12.00 - 14.00 Uhr Uffz. Unterricht Kompaniechef

14.00 - 15.00 Uhr Erholungsbedürftige Betruhe.

Rest: Teilnahme am 5-Uhr Tee blauer Punkt.  
Kann auch nach Wien gefahren werden.  
Steht Gefreiter Reith, Dainzer und Dvorak  
mit Pkw. zum Abholen der Herren Kanzenerschützen  
vor dem Hotel " blauer Punkt " .

#### Universalmensch Fred Förschmann.

Vor lauter Kraft verwechselte er seinen Körper mit Auto.

Arme: Verteiler

Mund: Unterbrecher

Beine: Auspuffrohre

Ordensschnalle: Armaturenbrett

Räder sind beim Zugführer des 4. Zuges abzuholen.

Warum haben wir in Polen so viel Eier mitgenommen?  
Auskunft erteilt kostenlos Willi und Paul

Der Dienstplan für den 25.12.1939!

3,30	Wecken	U.v.D.
3,40	Kaffeholen	U.v.D.
4,00	Antrreten	Hauptfeldwebel
4,00 - 4,15	Appell in Gasmaskenfilter	Uffz. Tritschler
4,20 - 5,00	Appell in Brotbeutel	Hauptfeldwebel
5,00 - 5,30	Appell in Gasmaskenfilter	Uffz. Tritschler
5,40 - 6,20	Appell in Taschenlampen	Uffz. Walther
6,30 - 7,00	Appell in Taschenlampenbatterien	Uffz. Walther
7,10 - 7,30	Appell in Taschenlampenbirnen	Uffz. Walther
7,40 - 8,30	Appell in Koppel	Uffz. v. Aken
8,40 - 9,00	Appell in Koppelschloß	Uffz. v. Aken
9,10 - 11,30	Fußdienst mit Stahlhelm u. Karabiner Pistole, Brotbeutel, Feldflasche, 2 Bekleidungsstücke und Gasmasken.	Komp. Chef
12,00 -	Eintopfessen	Komp. Chef
13,00	Antreten mit Losantin und Verbandspäckchen	Lt. Stotten.
14,00 - 15,00	Geländelauf über 30 km mit Dienstanzug, Stahlhelm, Übermantel..	Lt. Stotten.
15,10 - 16,00	Appell in 2 Bekleidungsstücken, Übermantel, Brotbeutelband, Stiefel, Unterhosen, und Jacken	Hauptfeldwebel
16,10 - 17,00	Appell in Handwaffen	Uffz. Otto
17,00 - 18,00	Singstunde	Uffz. Otto
18,00 - 19,00	Putz- und Flickstunde	Zugführer
19,00	Dienstausgabe (bei bengalischer Beleuchtung)	Hauptfeldwebel
20,00	Genütliches Beisammensein Dabei Rede des Uffz. Trentsch über " Schönheit der Arbeit "	
21,00	Zapfenstreich	

Als neue Bücher sind zu empfehlen:

- " Der Namenszettel " Roman von Richard Wagner.
- " Die neue Kommandosprache für langsam Sprechende " v. Bleikopf
- " Die Blindschleiche " Erzählung v. Otto.
- " Wie werde ich groß " Anekdote v. Langen I.
- " Wie kann ich mein Haar schön und dicht halten " Neuestes Mittel von Uffz. Zurzke.
- " Neuerungen in Wachdienst " von Adlersflügel.
- " Pfiffikus und Waldheini " von Heinicke.
- " Der alte Frontsoldat " Selbstbiographie v. Weschenfelder.
- " Der Luftkämpfer " von Otto.
- " Ich habe immer recht " von Otto.
- " Warum denn einfach, wenn es unständig auch geht " v. Thamm.
- " Der Listenanleger " von Thamm.
- " Sheisse " von Müller.
- " Der Heisere " von Schuster.
- " Mariechen " Märchen von Schweiger.
- " Autoreub " von Stotten.
- " Koffer im Polenkrieg " von Dörschmann.
- " Gas-Schutz-Thener " zusammengefasst von Tritschler.
- " Luken dicht ! " von Härner.
- " 12 Jahre Militär " von Rohrwasser.
- " Die Liebenden " von Sems und Denski.
- " Der Brenner " von Maurer.
- " Der Harmonikaspieler " von Adler

- " Der große Stratege " von Keil.
- " Knieende Aneise " von Bär.
- " Der älteste Speker " von Rostock.
- " Die große Schnauze " von Bar-
- " Der Leisetreter " von Artz.
- " Der Drückeberger " von Mülle.
- " Der Kurventechniker " von Stotten.
- " Der Meckerer " von Sieberer"
- " Der Alleswisser " von Wladarz.
- " Der Sunpfjäger" von Barthel.
- " Der feurige Jüngling " von Baier.
- " Der Wildschütz " von Adlersflügel.
- " Das Quernaul " von Fankel
- " Die Trafikantin" von Kurke.
- " Vom Schneider zum Panzerfahrer" von Spinner.
- " Rübezahl " von Ekert.
- " Der Anstreicher " vob Krämer.
- " Ich habe gesprochen " von Boxberg,

=====

Zwecks Abrichten von Gänsen wird Alibald Melchior dem  
Zirkus Sarasani zur Verfügung gestellt.

---



So langsam kommen wir nun dem Ende zu,  
Manch Einen liessen wir keine Ruh'  
Zu viel des Guten wurde uns vorgebracht;  
Wir haben aus allen eine Zeitung gemacht.  
Möge sich keiner beleidigt fühlen,  
Die Redaktion tat wirklich wühlen,  
Es hat viel Schweiss gekostet,  
Doch echte Kameradschaft niemals rostet,  
Drun wünschen wir aus frohen Mund,  
In neuen Jahr bleibe alles gesund!

HEIL UNSERER I. KOMPANIE !

